

## Kurz und knapp

### Daten und Fakten zum Programm QuABB

Stand: 01.07.2014

#### Finanzierung

Gemeinschaftsprojekt des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) und des Hessischen Kultusministeriums (HKM)

Finanziert aus Mitteln des Landes Hessen und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds

#### Umsetzung

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS) GmbH (Offenbach): Koordinierungsstelle und 28 Ausbildungsbegeleiter/innen

Laufzeit: 01.02.2009 bis 30.06.2015

Wissenschaftliche Begleitung in der Modellprojektphase bis 31.07.2013 durch die Hessen Agentur GmbH

#### QuABB-Regionen

QuABB gibt es in 15 Modellregionen in Hessen: in den kreisfreien Städten Darmstadt, Frankfurt, Kassel und Offenbach sowie in den Landkreisen Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Fulda, Gießen, Groß-Gerau, Hersfeld-Rotenburg, Kassel, Offenbach, Lahn-Dill-Kreis, Main-Kinzig-Kreis und Odenwaldkreis.

#### Ziele

- Ausbildungsabbrüche vermeiden und die Abbruchquote nachhaltig senken
- Anschlussperspektive sichern

#### Zielgruppe

Auszubildende

- ohne Altersbeschränkung
- in allen dualen Ausbildungsberufen
- mit Berufsschule, Wohnsitz oder Firmensitz am jeweiligen Standort

Mehr Informationen unter  
[www.quabb.inbas.com](http://www.quabb.inbas.com)

#### Kooperationspartner

Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern, Kammern der freien Berufe, Kreishandwerkerschaften, Berufsschulen und Staatliche Schulämter, Arbeitsagenturen

#### Handlungsfelder

##### 1. Prävention

strukturelle Prävention:

Kooperationspartner identifizieren, Schnittstellen lokalisieren, Übergabe- bzw. Abgaberroutinen finden

Frühwarnsystem umsetzen:

Mit dem Werkzeugkoffer anhand von Indikatoren und Arbeitshilfen Akteure sensibilisieren und Lösungen zum konstruktiven Umgang mit Abbruchkonflikten anbieten.

##### 2. (Krisen-)Intervention

- schulische und betriebliche Interventionen
- individuelles Gesprächs-, Beratungs- und Begleitungsangebot
- ganzheitlicher, ressourcenorientierter Beratungsansatz
- Konfliktmoderation
- Beratung bei Konfliktsituationen und Schwierigkeiten in der Ausbildung  
Lotsefunktion im Beratungsprozess  
Koordination und Organisation von individuellen Hilfs- und Unterstützungsangeboten.
- Prozess evaluieren

##### 3. Netzwerkarbeit

- Unterstützungsangebote dokumentieren
- In lokale Netzwerke einbringen
- Informationen austauschen
- Schnittstellen und Verantwortlichkeiten klären und Maßnahmen abstimmen

# Qualifizierte berufspädagogische Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb (QuABB)

Programm zur frühzeitigen Erkennung von Problemen in der Ausbildung und der Stabilisierung von Jugendlichen, deren Ausbildungsabschluss gefährdet ist

QuABB ist im Februar 2009 als Gemeinschaftsprojekt des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) und des Hessischen Kultusministeriums (HKM) gestartet. Die Koordinierungsstelle beim Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH ist mit der landesweiten Koordination und Umsetzung des Programms QuABB beauftragt.

## Ausgangslage

Betriebe investieren in Ausbildung, um den Fachkräftenachwuchs zu sichern. Angesichts des demografischen Wandels, der zu einer Verknappung von Fachkräften führt, gewinnt diese Aufgabe immer mehr an Bedeutung. Die regionalen Arbeitsmarktpartner haben sich zum Ziel gesetzt, alle Potenziale zu nutzen, damit der steigende Bedarf an gut qualifizierten Fachkräften auch zukünftig gedeckt werden kann.

In Hessen wurden im Jahr 2011 nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes rund 10.000 Ausbildungsverhältnisse vorzeitig gelöst. Damit lag die Lösungsquote bei 23,2 Prozent<sup>1</sup>. Zwar finden 60 Prozent der Jugendlichen nach Abbruch ihrer Ausbildung in einem neuen Anlauf eine weitere schulische oder betriebliche Perspektive<sup>2</sup>, rund ein Drittel unternehmen jedoch keinen weiteren Versuch und bleiben ohne Ausbildung; mit allen negativen Folgen.

Für beide beteiligten Vertragsparteien, Betrieb und Auszubildende, ergeben sich negative Konsequenzen. Die betroffenen Jugendlichen verlieren wertvolle Ausbildungszeit in Hinblick auf das Berufsausbildungsziel und den Übergang ins Erwerbsleben. In den Fällen der 30 Prozent prekär verlaufender Vertragslösungen gehören diese jungen Menschen langfristig zu den gesellschaftlichen Randgruppen. Die Betriebe erleiden Verluste durch verloren gegangene Ausbildungsleistungen, den unerwarteten Ausfall einer Arbeitskraft und zwangsweise Revidierung ihrer Fachkräftenachwuchs- bzw. Personalplanung. Vor allem in kleineren Betrieben führen schlechte Erfahrungen oft zu einer Entscheidung gegen weitere Ausbildung im eigenen Betrieb, wodurch wertvolle Ausbildungsplätze auf Dauer verloren gehen können.

Den Ergebnissen einer BIBB-Studie<sup>3</sup> aus dem Jahre 2002 zufolge waren dabei aus Sicht der betroffenen jungen Erwachsenen Probleme im Betrieb die hauptsächlichen Ursachen für die Vertragsauflösung. Sie wurden von 70 Prozent aller Befragten genannt. Unter diesen Problemen im Betrieb wiederum spielten Konflikte mit Ausbilderinnen und Ausbildern oder Betriebsinhaber/inne/n die Hauptrolle, gefolgt von schlechter Vermittlung von Ausbildungsinhalten, ungünstigen Arbeitszeiten und ausbildungsfremden Tätigkeiten. Auffällig ist hier die Diskrepanz zur Wahrnehmung der in einer EMNID-Studie befragten Ausbilder/innen, die zwar ebenfalls betriebliche Gründe als entscheidend für die Vertragsauflösung ansahen, dabei aber vor allem auf das Fehlverhalten der Jugendlichen im Betrieb abstellten<sup>4</sup>. An zweiter Stelle wurden von den in der BIBB-

<sup>1</sup> BIBB Datenreport 2013. [http://datenreport.bibb.de/media2013/tab\\_a4\\_7-3.pdf](http://datenreport.bibb.de/media2013/tab_a4_7-3.pdf) (01.07.2014)

<sup>2</sup> Schöngen, Klaus (2003): Ausbildungsvertrag gelöst = Ausbildung abgebrochen? In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP), 5/2003, S. 35ff. [http://www.good-practice.de/infoangebote\\_beitrag793.php](http://www.good-practice.de/infoangebote_beitrag793.php) (16.12.2008)

<sup>3</sup> BIBB: Schaubild: Vertragslösungen. Gründe und Beruflicher Verbleib.

[http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21\\_ausweitstat\\_schaubilder\\_ab0322.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_ausweitstat_schaubilder_ab0322.pdf) (16.12.2008)

<sup>4</sup> Vgl. Schöngen (2003), S. 36 und Westdeutscher Handwerkskammertag (2002), S.13. Die Sicht der in der EMNID-Studie befragten Jugendlichen stimmt hingegen mit der oben angeführten Sicht der in der BIBB-Studie befragten jun-

Studie befragten jungen Erwachsenen persönliche Gründe für die Vertragsauflösung (mit-) verantwortlich gemacht. Diese wurden von knapp der Hälfte der Befragten (46 Prozent) als Faktor genannt, wobei hier gesundheitliche Probleme sowie zumeist nicht näher beschriebene familiäre Veränderungen eine gewichtige Rolle spielten.

Da sich die Konflikte und die den Abbruch fördernden Faktoren mit der Zeit aufbauen und von beiden Seiten (3/4 der Auszubildenden, 2/3 der Ausbilderinnen und Ausbilder) der Abbruch im Nachhinein als vermeidbar bezeichnet wurde<sup>5</sup>, bietet sich die frühzeitige Hilfe und Unterstützung durch Dritte an.

## Ziele des Programms

Mit dem Programm zur qualifizierten berufspädagogischen Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb kurz QuABB wird das Ziel verfolgt, die Zahl der Ausbildungsabbrüche in Hessen zu senken. QuABB unterstützt Auszubildende, ausbildende Betriebe und Berufsschulen, wenn Schwierigkeiten in der dualen Ausbildung auftauchen, und sichert damit den Fortgang der Ausbildung. Kommt es doch zu einem Abbruch der Ausbildung, entwickelt die QuABB- Ausbildungsbegleitung zusammen mit den Betroffenen eine tragfähige individuelle Zukunftsperspektive.

In enger Zusammenarbeit mit den Akteuren der Lernorte Schule und Betrieb werden Ausbildungsbegleitungen und Beratungslehrkräfte frühzeitig präventiv tätig und entwickeln aufeinander abgestimmte Interventionsmöglichkeiten – insbesondere in Zielregionen und Branchen, in denen besonders hohe Auflösungsquoten auszumachen sind.

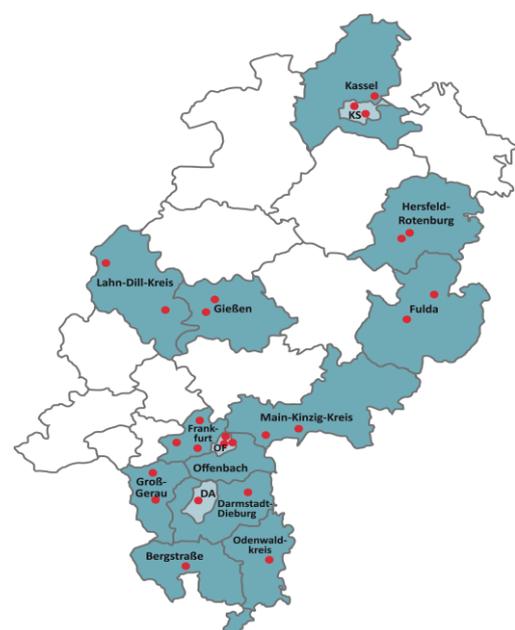
Präventives Ziel ist es, mittels eines eigens entwickelten „**Frühwarnsystem**“ Problemfelder/Krisen, die leicht zu Abbrüchen führen können, rechtzeitig zu erkennen und ihnen mit auf den individuellen Fall zugeschnittenen Beratungs- und Begleitungsmethoden begegnen zu können. Da oft mehrere, sich gegenseitig bedingende Problemlagen bei den gefährdeten Jugendlichen zu einem Ausbildungsabbruch führen, wird auf eine Verzahnung von schulischen und berufspädagogischen Lösungsansätzen und Förderangeboten gesetzt. Der Schwerpunkt des Handlungsansatzes liegt auf **Krisenprävention und Krisenintervention**, immer mit dem vorrangigen Ziel, einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss oder eine tragfähige Anschlussperspektive zu erreichen.

## Umsetzung in den Regionen

Das Projekt QUABB ist mit vier Modellregionen am 01.02.2009 gestartet. Zu den ersten vier Modellregionen (Stadt und Landkreis Kassel, Lahn-Dill-Kreis, Stadt und Landkreis Offenbach sowie Stadt Darmstadt und Landkreis Darmstadt-Dieburg) sind am 01.05.2010 fünf weitere Modellregionen hinzugekommen (Hersfeld-Rotenburg, Groß-Gerau, Fulda, Frankfurt, Gießen).

Das erfolgreiche Modellprojekt wurde am 01.11.2011 um drei neue Regionen erweitert (Landkreis Bergstraße, Main-Kinzig-Kreis und Odenwaldkreis). Ebenso wurde die Zahl der Ausbildungsbegleitungen auf insgesamt 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöht.

QuABB-Regionen



gen Erwachsenen weitgehend überein (ebd., S. 14). [http://www.handwerk-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/hp\\_whkt/downloads/aus-weiterbildung/ziellauf-brosch\\_emnidbefragung\\_download.pdf](http://www.handwerk-nrw.de/fileadmin/user_upload/hp_whkt/downloads/aus-weiterbildung/ziellauf-brosch_emnidbefragung_download.pdf) (15.12.2008)

<sup>5</sup> Ebd. S. 22.

Die Ausbildungsbegleitungen arbeiten in enger Abstimmung mit den zuständigen Ausbildungsberatungen der Kammern und den Beratungs- und übrigen Lehrkräften der Berufsschulen. Sie sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der INBAS GmbH und haben ihre Büros vor Ort bei den Kammern, in Berufsschulen, in Kreishandwerkerschaften oder Kommunen. Gemeinsam mit den Jugendlichen, deren Eltern sowie den Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen analysieren sie Ursachen und Anlässe der Abbruchsbedrohung und entwickeln verbindliche Unterstützungspläne unter Zuhilfenahme aller regionalen Hilfsangebote (z. B. Schuldnerberatung, Suchtberatung, abH), die zur Unterstützung und Stabilisierung der beruflichen Perspektive benötigt werden. Die Lehrkräfte haben den Aufgabenschwerpunkt, in Schulen frühzeitig den Betreuungsbedarf zu ermitteln, um dann gemeinsam mit der Schulleitung geeignete schulische Fördermaßnahmen zu initiieren. Gleichzeitig ist die Lehrkraft auch Verbindungsperson und zentraler Ansprechperson für alle schulischen Angelegenheiten sowie, falls sie im Status einer Beratungslehrkraft tätig ist, Mitglied in der lokalen Abstimmungsrunde. Die Arbeit der Lehrkräfte wird durch regionale Koordinatoren unterstützt, abgestimmt und mit den Aufgaben des Gesamtprojekts verzahnt.

## Programmkoordination

Die Koordination, Entwicklung und Betreuung der Prozesse und Akteure des Programms wird von der INBAS GmbH übernommen. Die Koordinierungsstelle hat in Abstimmung mit den Ministerien ein Rahmenhandlungskonzept für die Beratung und Begleitung der Auszubildenden entwickelt. Die Erprobung und Weiterentwicklung dieses Konzeptes erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren aus der Praxis. Kernelemente sind die Entwicklung von Präventionsstrategien, vor allem in Hinblick auf Jugendliche mit besonderen Problemlagen (z. B. Jugendliche aus sozio-ökonomisch schwachen und bildungsfernen Familien, Jugendliche mit Lernschwäche etc.), der Aufbau eines Frühwarnsystems, um rechtzeitig auf Signale reagieren zu können sowie die Entwicklung von sozialpädagogischen Interventionsstrategien. Innerhalb des Rahmenkonzeptes können regionalspezifische Ausformungen der Interventions- und Kooperationsansätze notwendig werden.

Durch eine kontinuierliche Prozessbegleitung und die Förderung des standortübergreifenden Austauschs der Akteure soll die nachhaltige Verankerung eines wirksamen Beratungs- und Begleitungsangebots erreicht werden. Mithilfe regelmäßiger Teamsitzungen und übergreifender Workshops zu relevanten Fachthemen sowie der Organisation von Professionalisierungsangeboten unterstützt die Koordinierungsstelle die Arbeit der örtlichen Ausbildungsbegleitungen und Berufsschullehrkräfte beim Aufbau und der Umsetzung ihrer Angebote.

QuABB wird durch einen Beirat begleitet, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL), des Hessischen Kultusministeriums (HKM), der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit (BA), der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern, der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern, des Staatlichen Schulamtes Offenbach und des Instituts für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Sozialpolitik (INBAS) zusammensetzt.

## QuABB-Koordinierungsstelle

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Sozialpolitik INBAS GmbH

Projektleitung: Hardy Adamczyk  
Herrnstraße 53, 63065 Offenbach  
Tel.: 069-27 224-60, Fax: -30  
E-Mail: [info@QuABB.inbas.com](mailto:info@QuABB.inbas.com)  
Internet: [www.QuABB.inbas.com](http://www.QuABB.inbas.com)